

# Handwerks-Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Nr. 18

Das Blatt erscheint jeden Sonnabend.  
Abonnementspreis M. 1,50 pro Quartal.  
Redaktion und Expedition: Hamburg 25,  
(Claus-Groth-Strasse). Fernruf. 5, 8246.

Hamburg, den 3. Mai 1919

Reizigen Kosten die Aufgeschaltete Non-  
porellergasse oder deren Raum 50 Pf. (Der  
Betrag ist stets vorher einzusenden).  
Verbandsangelegenheiten kosten 25 Pf. die Zeile.

33. Jahrg.

## Die Arbeitslosigkeit im Malergewerbe im ersten Quartal 1919.

Vergleichen wir den Stand unserer Organisation am 1. April mit dem Stande vom Januar 1919, so können wir nächst einen erfreulichen Fortschritt in dem Wiederaufbau des Verbandes bemerken. Die Zahl der Filialen betrug am 1. Januar 99, am 1. April war sie auf 161 angewachsen. So wie die Zahl der Filialen sich vermehrte, ist auch die der Mitglieder durch die Rückkehr der Kollegen vom Militärdienst wieder gestiegen, desgleichen unsere Mitgliederzahl. Leider müssen wir hier bemerken, daß nicht alle Filialen ihre Arbeitslosenlisten eingeleitet haben und daß einige davon zu spät eingegangen sind, um bei dieser Statistik berücksichtigt werden zu können. Es hatten von den 161 Filialen nur 127 ihre Meldekarten rechtzeitig eingeleitet und sind nur diese bei den folgenden Zahlen berücksichtigt. Unsere Mitgliederzahl am 1. Januar betrug 858; sie stieg im Laufe des ersten Quartals auf 30470, was eine Zunahme um 48,2 pSt. darstellt. Davon waren 359 weibliche Mitglieder. Die Zahl unserer weiblichen Mitglieder hat sich im ersten Quartal nicht verändert, denn am 1. Januar zählten wir 353 weibliche Mitglieder. Dasselbe könnte noch eine erhebliche Zahl weiblicher Mitglieder gewonnen werden, wenn wir auch nicht verkennen dürfen, daß sich die Lage des Arbeitsmarktes für unsere Mitgliederinnen seit der Rückkehr der Männer aus dem Felde erheblich verschlechtert hat. Wie zu erwarten war, hat sich der Arbeitsmarkt durch die Ueberfüllung mit Arbeitskräften aus dem Felde zunächst wesentlich verschlechtert; trotzdem hat sich im ersten Quartal eine Besserung des Arbeitsmarktes in normalen Zeiten bemerkbar gemacht, tritt diesmal diese Besserung zahlenmäßig kaum zur Erscheinung.

Betrachten wir allerdings nicht nur die Zahlen, sondern die wirkliche Lage, so müssen wir erstaunen, daß es in dieser kurzen Zeit seit der Abrüstung gelungen ist, eine große Zahl von Arbeitskräften unterzubringen. Ist es nicht im Verufe möglich gewesen, so haben doch viele wegen anderweitige Beschäftigung finden können, so daß der Arbeitsmarkt nicht jenes trostlose Bild aufweist, mit dem wir gerechnet haben. Das ist an sich ein sehr erfreuliches Zeichen, wenn wir auch noch weit davon entfernt sind, den Friedensstand bei der Besetzung des Arbeitsmarktes erreicht zu haben.

Von den Mitgliedern, über die berichtet wurde, waren am 1. Januar 1919 3700 gleich 22,9 pSt. des damaligen Mitgliederstandes insgesamt im vierten Quartal arbeitslos. Von dem weit höheren Mitgliederstand am 1. April (30470) waren 7152 gleich 23,4 pSt. im Laufe des Quartals arbeitslos. Es hat also trotz der erheblich größeren Zahl der Mitglieder nur eine geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit stattgefunden, wenn wir die Zahl für das ganze Quartal betrachten. Etwas besser ist das Verhältnis, wenn wir die Zahlen am letzten Arbeitstage des Quartals betrachten. Da waren im Januar 2901 Kollegen (9,2 pSt.) und im April 3265 (10,7 pSt.) arbeitslos.

Beachten wir alle Momente, die den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens und besonders unseres Berufes unangenehm beeinflussen, so können wir mit diesem Stande nicht zufrieden sein. Auch in Friedenszeiten hatten wir am 1. April noch 10 pSt. Arbeitslose. Allerdings dürfen wir nochmals bemerken, daß noch ein recht erheblicher Teil unserer Mitglieder außer Beruf tätig ist. Im vierten Quartal 1918 zählten wir 49595 Arbeitslosentage für unsere Mitglieder. Es kamen durchschnittlich auf ein Mitglied 3,1 Tage Arbeitslosigkeit. Im ersten Quartal 1919 waren wir 157616 Arbeitslosentage fest, es kamen demnach im Durchschnitt berechnet 3,1 Tage Arbeitslosigkeit auf das Mitglied. Hier wird also das oben besagte bestätigt, daß trotz der größeren Mitgliederzahl im Durchschnitt die Arbeitslosigkeit pro Mitglied nur zwei Tage mehr betrug.

Die Ausgaben unseres Verbandes für die arbeitslosen Kollegen haben aber im ersten Quartal 1919 erheblich mehr als im vierten Quartal 1918 betragen. Im vierten Quartal 1918 hatten wir nur 756 zu unterstützende Personen, das waren 4,7 pSt. der Mitglieder, im ersten Quartal 1919 dagegen mußten 3021 Kollegen gleich 9,9 pSt. der Mitglieder unterstützt werden. Diese Zunahme erklärt sich aus dem höheren Anspruch, den die vom Militär entlassenen Kollegen stellen. Nicht nur die Zahl der unterstützten Personen hat sich vermehrt, sondern auch die Zahl der Unterstützungstage hat stark zugenommen. Im vierten Quartal 1918 zählten wir 10757 Unterstützungstage, während wir im ersten Quartal 1919 61331 Unterstützungstage feststellten. Auf den unterstützten Kollegen kamen im vierten Quartal 1918 durchschnittlich 14,2 Tage, während im ersten Quartal 1919 20,3 Tage auf den Unterstützten kommen. Den Unterstützungstagen entspricht auch die Unterstützungssumme, die zur Auszahlung kam. Im vierten Quartal 1918 zahlte die Organisation M. 10757 Arbeitslosenunterstützung, im ersten Quartal 1919 dagegen M. 61244. Die Aufwendungen unseres Verbandes für diesen Unterstützungszweig sind demnach recht erheblich, und wenn die Beträge im Einzelfalle auch nicht sehr hohe sind, so konnte damit doch zweifellos unsern Kollegen in dieser schweren Uebergangszeit ein recht guter Dienst geleistet werden.

Durch unsere Statistikkarte wird außerdem ermittelt, wie groß die Zahl der ortsansässigen Berufsangehörigen jeweils ist. In den meisten Fällen sind diese Zahlen schätzungsweise angegeben, immerhin erlauben sie aber einen Einblick in das Organisationsverhältnis der Orte. Im Januar wurden von den Filialen 22948 Berufsangehörige gezählt und im April sind 88066 angegeben. Dem Bauberufe gehörten von den Ermittelten im Januar 15576 gleich 67,9 pSt., am 7872 gleich 32,1 pSt. waren in Lackierereien. Im April dagegen gehörten 28940 gleich 78,0 pSt. dem Bauberufe und 24,0 pSt. den Fabriken und Lackierereien an. Durch das Zurückströmen unserer Kollegen aus dem Felde und durch das Nachlassen der Ar-

beitslosigkeit in der Kriegsindustrie tritt auch hier wieder mehr das frühere Verhältnis ein.

Wie in jedem Vierteljahr, so haben wir auch diesmal wieder eine Aufstellung über die Verteilung unserer Mitglieder und ihre Arbeitslosigkeit nach Landesteilen vorgenommen. Ein Vergleich der verschiedenen Gegenden Deutschlands in bezug auf das Organisationsverhältnis gibt manchen wertvollen Fingerzeig. Die Aufstellung zeigt aber auch deutlich, wie verschieden die Arbeitslosigkeit ausgeprägt ist, und daß besonders die inneren Unruhen nicht ohne Einfluß auf die Lage des Arbeitsmarktes sind. Umgekehrt wird bestätigt, daß eben die schlechte Lage des Arbeitsmarktes wieder ihren Einfluß geltend macht und dazu beiträgt, daß die Unzufriedenheit in diesen Gegenden wächst, statt abnimmt. So war im vierten Quartal 1918 die Arbeitslosigkeit besonders in Ost- und Westpreußen, in Berlin und Brandenburg, in Westfalen und Sachsen recht schlecht, noch erheblich schlechter als der Reichsdurchschnitt, der mit 18,2 pSt. Arbeitslosigkeit sonst nicht allzu schlimm für diese Jahreszeit gewesen wäre. Die Ursachen finden wir in der Besetzung der betreffenden Gebiete und den Unruhen an den Grenzen. Im ersten Quartal 1919 müssen wir in Ost- und Westpreußen und Pommern noch eine Zunahme der Arbeitslosigkeit feststellen, ebenso in Bayern. Sonst ist die Arbeitslosigkeit überall zurückgegangen und der Reichsdurchschnitt betrug nur 10,7 pSt.

So schimmert die Lage für unsern Beruf auch noch ist, so bietet der Vergleich der beiden Vierteljahresstatistiken doch alle Anzeichen dafür, daß eine Besserung zu verzeichnen ist. Stehen auch noch viele Kollegen außer Beruf in Arbeit, so hoffen wir doch, daß es durch die großen Anstrengungen, die von allen Seiten gemacht werden, das Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen und in geordnete Bahnen zu leiten, gelingt, unsern Beruf ebenfalls zu neuem Leben zu erwecken.

Wir lassen hier die Tabelle folgen, aus der noch recht wertvolle Schlüsse gezogen werden können.

Verteilung der Mitglieder und der Arbeitslosen auf Landesteile.

| Landesteile                               | Erfasste Orte |               | Männliche Mitglieder |               | Weibliche Mitglieder |               | Mitglieder zusammen |               | Arbeitslose Mitglieder |          |               |          |
|---|---------------|---------------|----------------------|---------------|----------------------|---------------|---------------------|---------------|------------------------|----------|---------------|----------|
|   | 1. Jan. 1919  | 1. April 1919 | 1. Jan. 1919         | 1. April 1919 | 1. Jan. 1919         | 1. April 1919 | 1. Jan. 1919        | 1. April 1919 | 1. Jan. 1919           | in Proz. | 1. April 1919 | in Proz. |
| Ost-, Westpreußen und Pommern.....        | 8             | 10            | 646                  | 1615          | —                    | —             | 646                 | 1615          | 138                    | 20,6     | 348           | 21,0     |
| Berlin, Brandenburg .....                 | 12            | 16            | 2961                 | 4181          | 231                  | 182           | 3192                | 4363          | 692                    | 21,7     | 697           | 16,0     |
| Posen, Schlesien .....                    | 8             | 9             | 560                  | 1368          | —                    | 2             | 560                 | 1368          | 92                     | 4,0      | 35            | 2,5      |
| Preußen, Sachsen, Anhalt .....            | 3             | 6             | 605                  | 1309          | 4                    | 1             | 609                 | 1310          | 32                     | 5,2      | 42            | 3,2      |
| Schleswig-Holstein, Mecklenburg .....     | 9             | 8             | 1995                 | 3145          | 36                   | 18            | 2031                | 3163          | 543                    | 26,7     | 446           | 14,1     |
| Hannover, Oldenburg .....                 | 11            | 11            | 1566                 | 2548          | 6                    | 3             | 1572                | 2551          | 147                    | 9,3      | 177           | 6,8      |
| Westfalen, Lippe .....                    | 5             | 12            | 216                  | 828           | 8                    | —             | 219                 | 828           | 63                     | 29,0     | 8             | 0,9      |
| Rheinprovinz .....                        | 6             | 8             | 1598                 | 2968          | 7                    | 14            | 1605                | 2997          | 300                    | 18,7     | 167           | 5,5      |
| Hessen-Nassau, Großherzogtum Hessen ..... | 7             | 9             | 1706                 | 4428          | 1                    | 4             | 1707                | 4432          | 305                    | 17,8     | 269           | 6,1      |
| Bayern rechtsrheinisch .....              | 7             | 11            | 1221                 | 3298          | 49                   | 108           | 1270                | 2404          | 112                    | 9,0      | 334           | 13,9     |
| Sachsen und thüringische Staaten .....    | 14            | 15            | 2004                 | 3538          | 22                   | 20            | 2026                | 3558          | 498                    | 24,5     | 676           | 19,0     |
| Württemberg, Baden .....                  | 6             | 11            | 875                  | 1836          | 4                    | 1             | 879                 | 1837          | 54                     | 6,1      | 70            | 3,8      |
| Elb-Lothringen, Pfalz .....               | —             | 1             | —                    | 52            | —                    | —             | —                   | 52            | —                      | —        | —             | —        |
| Zusammen.....                             | 96            | 127           | 15958                | 30117         | 353                  | 353           | 16306               | 30470         | 2901                   | 18,2     | 3269          | 10,7     |

## Berufsberater im Malergewerbe.

Ueber seine Erfahrungen als Berufsberater wird uns vom Kollegen Niederer, München, berichtet:  
Eine der traurigsten Begleiterscheinungen des über 4 Jahre dauernden Völkermordens ist die ungeheure Zahl der Kriegsbeschädigten. Und da ist es wieder gerade unser Beruf, der einen ganz erheblichen Prozentsatz dieser Unglücklichen stellt, was für den Kenner unserer Verhältnisse auch erklärlich ist. In unserm Beruf sind vorwiegend junge Kollegen beschäftigt. Bei zunehmendem Alter sind die meisten befreit, sich entweder durch Selbständigmachen oder durch Abwanderung in andere Berufe der ungeheuren Arbeitslosigkeit zu erwehren. Dann ist auch die außerordentlich hohe Sterblichkeit in unserm Beruf eine der Ursachen, daß die älteren Kollegen nur einen kleinen Prozentsatz bilden. Die Zahl der kriegsbeschädigten Kollegen ist im Vergleich zu andern Gewerben eine derart hohe, daß der Fernstehende sich nicht leicht ein Bild machen kann. Ein Vertreter der hiesigen Berufsberatungsstelle meinte einmal, es sei geradezu schrecklich, wie viele Maler unter den Kriegsbeschädigten seien. Aus den

oben angeführten Gründen ist das erklärlich. Ich will nun versuchen, in Kürze meine Erfahrungen als Berufsberater zu schildern. Vor allem ist zu betonen, daß der dazu bestimmte Kollege eine ungeheure Verantwortung hat und es daher unerläßliche Pflicht ist, sich dieser Verantwortung stets bewußt zu sein und danach die ganze Tätigkeit zu richten. Er muß versuchen, unter Berücksichtigung aller andern Umstände zu erforschen, wie sich das Seelenleben eines solchen unglücklichen Kollegen gestaltet und was für Möglichkeiten für sein weiteres Fortkommen in Betracht kommen, vor allem, ob die Art der Verletzung ein Verbleiben im Beruf möglich macht oder nicht. Da ist nun zu konstatieren, daß die meisten Kriegsbeschädigten in der langen Lazarettzeit und beeinflusst durch unverantwortliche Kreise sich in fast allen Fällen auf eine staatliche Anstellung verließen oder auch durch Eintritt in ein Bureau eine Fortkommungsmöglichkeit zu schaffen glaubten. Nun ist aber der Staat, wenigstens bis jetzt, wohl einer der schlechtesten Zahlher, während im andern Falle bei den meisten jede Vorbereitung zu einer solchen Stelle fehlt. Manche glauben auch, im kaufmännischen Beruf ihr Heil zu finden. Da ist es nun Pflicht des Berufsberaters, dem Kriegsbeschädigten alles, was ihn in

einer solchen Stellung erwartet, auseinanderzusetzen, besonders im Kaufmannsstand, wo, ganz abgesehen von der notwendigen Vorbildung, die ungeheure Konkurrenz durch die massenhaft geschulten Berufsangehörigen während des Krieges...

Der Arbeitsmarkt im Februar 1919

nach den amtlichen Berichten läßt erkennen, daß die wirtschaftliche Lage im Februar sich ebenso ungünstig gestaltet hat wie im Vormonat, wenn auch die Arbeitslosigkeit etwas gemildert ist. Sie betrug Anfang Februar 999 889, stieg am 19. Februar auf 1 100 889 und ist dann in den ersten Tagen des März auf 1 076 888 zurückgegangen.

Table with columns for Beruf (Occupation), Arbeitslos (Unemployed), and Erwerblos (Incapable of work). Rows include Maurer, Zimmerer, Maler, Glaser, etc.

Die Differenz zwischen den amtlichen Zahlen und den durch unsere eigene Erhebung gewonnenen ist eine sehr erhebliche. Auf die einzelnen Landesteile verteilen sich für das Malergewerbe Angebot und Nachfrage in den Monaten Dezember, Januar und Februar wie folgt:

Table with columns for Monat (Month) and Ort (Location). Rows list various regions like Ostpreußen, Westpreußen, Berlin u. Brandenb., etc.

Lohnbewegungen.

Tarifabschluß für das Schildermalgewerbe. In Hamburg haben sich die Kollegen von der Schildermalerbranche zu Anfang dieses Jahres unserm Verbandsangehörigen entschlossen. Die Löhne der Schildermaler waren bisher gänzlich unzulänglich, sie betragen A. 1 bis A. 1,50 pro Stunde.

Verbande überzutreten. Es gelang auch sofort, die Nicht-organisierten ebenfalls heranzuziehen, und nun zog ein neuer lebendiger Geist in die Gruppe der Schildermaler ein. Die alsbald eingeleiteten Tarifverhandlungen führten zu einer Verständigung mit dem Verein selbständiger Schildermaler, Sitz Hamburg.

Aus unserm Beruf.

Frankfurt a. M. (Jahresbericht.) Wiederum ist ein Jahr verfloßen, das noch ganz unter den Einwirkungen des Weltkrieges stand. Durch den Waffenstillstand am 11. November 1918 ist zwar dem entsetzlichen Völkermorden Einhalt geboten worden, aber der Friede hatte bis zum Jahresabschluss noch keinen Einzug gehalten.

Die Kollegen, die in den industriellen Betrieben beschäftigt waren, bemühten sich ebenfalls sehr eifrig, ihre Lohnverhältnisse den gesteigerten Lebensbedingungen anzupassen. Insbesondere waren es die Kollegen der Maschinenwerke, die im Laufe des Jahres mehrmals Verhandlungen nahmen, ihre Verhältnisse zu verbessern.

Organisatorisch war die Zentrale während der Kriegszeit in ihrer Tätigkeit außerordentlich beschränkt. Nach dem Ausbruch der Revolution trat jedoch eine rege Tätigkeit ein, und die Mitgliederzahl, die zu Beginn des Jahres 300 und am Schlusse des dritten Quartals 334 betrug, entwickelte sich bis zum Jahresabschluss auf 1053 Mitglieder.

gering und sie erhöhte sich erst nach Beendigung des Krieges. Unter Nachweis auf dem Verbandsbureau wurde im November aufgehoben und dem städtischen Arbeitsamt angegliedert. Inzwischen meldeten sich auf beiden Nachweisen 661 Angehörige, hingegen waren nur 287 offene Stellen gemeldet.

Die Gesamteinnahmen inklusive des Kassenvortrages M. 9708,67 betrugen M. 21 048,85, die Ausgabe dagegen M. 22 248,04, so daß am Jahresabschluss ein Kassenvorbestand M. 8795,81 verblieb. Für Arbeitslosenunterstützung von M. 2031, für Krankenunterstützung M. 6744, für Sterbensunterstützung M. 1170 und für Familienunterstützung M. 778 gezahlt.

Ein hartes und arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns, es auch den so lang ersehnten Frieden nicht gebracht, so doch dem schrecklichen Völkermord Einhalt gesetzt. Wäre laufende Jahr bald den allgemeinen Weltfrieden bringen, mit dem Wirtschaftsleben sich wiederum entwickeln kann.

Aus Unternehmerkreisen.

Abänderung der Lehrverträge im Berliner Malergewerbe. Wie in der „Berliner Malerzeitung“ mitgeteilt wird, hat der Vorstand der Berliner Malerinnung beschlossene die nächsten Monatsversammlung den Antrag zu unterbreiten, die Lehrverträge abzuändern, um sie zeitlicher zu gestalten. Es sollte in der Hauptsache die jährige Lehrzeit aufgehoben und dafür die dreijährige erhalten werden.

Baugewerbliches.

Holzhäuser als Notstandswohnungen. Zur Linderung der Wohnungsnot Siedelungen von Holzhäusern zu errichten ist von verschiedenen Seiten in Erwägung gezogen worden. Nun ist nach dem „Brombeeren“ von der Stadt Nürnberg die Lösung der Frage durch Errichtung von Holzhäusern beschlossen worden.



